

Getrenntsammlung von Bioabfällen im Landkreis Regensburg gut angekommen **Pilotprojekt Biotonne Donaustauf: Vergleichende Studie zum Nutzungsverhalten in Arbeit**

Regensburg (RL). Im Mai 2016 wurden auf den 39 Wertstoffhöfen des Landkreises Bioabfallcontainer zur getrennten Sammlung von Bioabfällen aufgestellt. Durchschnittlich 14 Tonnen Bioabfälle bringen die Bürger des Landkreises seither pro Woche auf die Wertstoffhöfe. Um den Service weiter zu verbessern und dadurch die schon hohe Erfassungsmenge vielleicht noch zu steigern, werden seit April 2017 versuchsweise auf sieben Wertstoffhöfen Bioabfallcontainer frei zugänglich vor den Wertstoffhöfen aufgestellt. Ein erstes Fazit von Andreas Hügel, Leiter des Sachgebiets Abfallwirtschaft im Landratsamt, fällt dazu positiv aus: „Ein bislang sehr erfolgreich verlaufendes Angebot ohne nennenswerte Fehlwurfquote und Verunreinigungen.“ Ebenfalls im April 2017 hat der Landkreis mit dem Start des Pilotprojekts Biotonne in Donaustauf einen weiteren Baustein im Abfallwirtschaftskonzept gesetzt. Auch hier ist die Bilanz nach knapp drei Monaten laut Hügel „sehr erfreulich“.

Dieses Pilotprojekt ist auf den gesamten Gemeindebereich des Marktes Donaustauf beschränkt. 346 Haushalte haben sich zu diesem Projekt, das zunächst auf ein Jahr befristet ist, angemeldet. Bei den zweiwöchentlichen Leerungstouren werden im Schnitt circa vier Tonnen Bioabfälle (inklusive Gartenabfälle wie Rasenschnitt etc.) abgefahren und ebenfalls in einer Bioabfallvergärungsanlage zur Energieerzeugung verwertet. Für Andreas Hügel stellt dies „einen guten Sammelwert“ dar.

Wissenschaftliche Begleitung durch ein Fachbüro

Das Pilotprojekt der freiwilligen Biotonne in Donaustauf wird wissenschaftlich begleitet. Dabei werden von einem Fachbüro über zwei Sortieranalysen Aussagen zur Zusammensetzung des Bioabfalls und zu Sammelmengen erarbeitet, die später dem Umweltausschuss als Empfehlung für das weitere Vorgehen dienen sollen. Im Mai 2017 stand die erste Sortierung an. Die gesondert erfassten und abgefahrenen Bioabfälle wurden in drei Kategorien untersucht: Einfamilienhäuser und Geschloßwohnungsbauten aus Donaustauf sowie Bioabfälle aus den Wertstoffhöfen. Laut Andreas Hügel beschäftigt sich die Studie auch damit, ob und inwieweit sich die Bioabfälle aus diesen drei Herkunftsbereichen und damit auch das Sammelverhalten der Bürger unterscheiden. Jeweils mit einem eigenen Fahrzeug wurde der Bioabfall abgeholt, auf dem Betriebsgelände der Bioabfallvergärungsanlage ausgeleert und der Inhalt in sieben verschiedene Fraktionen sortiert.

Bei der Sortierung sei aufgefallen, dass der Bioabfall aus den Wertstoffhöfen einen höheren Wassergehalt aufwies als der aus den Haushalten. Das Ergebnis fasst Hügel so zusammen: In allen Kategorien stellte „Bioabfall kleiner 40 mm“ (nichtholziges Grüngut, Rasenschnitt, kleinteilige Küchenabfälle) die mit Abstand größte Fraktion (ca. 72,60 Prozent) dar, gefolgt von „Bioabfall aus der Küche“ (Essen, Speisereste) mit ca. 17,70 Prozent. In den Biotonnen der Wertstoffhöfe gab es erwartungsgemäß nahezu keine holzigen Gartenabfälle. In den beiden anderen Kategorien lag dieser Anteil bei lediglich zwei Prozent. Den größten Unterschied wies die Menge der abbaubaren Sammeltüten auf. Für den Wertstoffhof habe sich, so Hügel, der kostenlos zur Verfügung gestellte Biobeutel größtenteils als Sammlungsinstrument durchgesetzt. Biotonnennutzer würden ihre Bioabfälle dagegen seltener in Tüten einfüllen, dafür aber individuell auch in anderen Behältern sammeln. Interessant sei, so Andreas Hügel in einem ersten Zwischenfazit, dass es hinsichtlich der Abfall-Zusammensetzung zwischen der Biotonne und den Containern am Wertstoffhof keine gravierenden Unterschiede gibt. Um eine endgültige Bewertung treffen zu können, müsse man aber in jedem Fall das Ergebnis der zweiten Sortieranalyse, die im September/Oktober vorgesehen ist, abwarten.

Telefonische Bürgerbefragung im Herbst geplant

Noch während des laufenden Pilotprojekts, und zwar im Zeitraum der zweiten Bioabfallanalyse im Herbst, sei eine telefonische Bürgerbefragung unter den Teilnehmern des Pilotprojekts Biotonne in Donaustauf geplant. Dabei soll in Erfahrung gebracht werden, wie zufrieden die Bürger mit der Biotonne sind und ob sie diese auch weiterhin nutzen wollten, selbst wenn die Entsorgung nicht mehr kostenfrei wäre.

Andreas Hügel weist darauf hin, dass nachträgliche Anmeldungen zur Teilnahme an dem kostenlosen Pilotprojekt in Donaustauf bei der Abfallwirtschaft des Landkreises immer noch möglich sind.

Hintergrund: Das Pilotprojekt geht auf einen Beschluss des Umweltausschusses vom April 2016 zurück. Damals wurde der Markt Donaustauf für das Pilotprojekt ausgewählt. Das Projekt wird vom Bürgermeister des Marktes Donaustauf, Jürgen Sommer, ausdrücklich unterstützt. Die Teilnahme ist für die Bürgerinnen und Bürger freiwillig und kostenlos. Auch wenn das neu eingeführte Bringsystem für Bioabfälle zu den Wertstoffhöfen gut angenommen wurde, möchte der Landkreis mit diesem Pilotprojekt weitere Erfahrungen sammeln und auswerten, ob das vorhandene Bioabfallpotenzial tatsächlich noch effizienter erschlossen werden kann und welchen Zuspruch die Biotonne in der Bevölkerung generell findet. Die nach einem Jahr gewonnenen Ergebnisse werden anschließend dem Umweltausschuss des Kreistages berichtet. Dabei wird auch über eine eventuelle Verlängerung der Probephase entschieden und das weitere Vorgehen festgelegt.

Für Fragen zum Thema Biomüll steht Ihnen die Abfallberatung des Landkreises Regensburg jederzeit gerne zur Verfügung. **Kontakt:** Karin Dächert, Tel.: 0941 4009-404; Helmut Niggel, Tel.: 0941 4009-348; E-Mail: abfallwirtschaft@lra-regensburg.de



Bildtext: Seit über einem Jahr werden auf den Wertstoffhöfen des Landkreises Bioabfälle gesammelt.